21
2016
Jahrgang 06

Wissenschaft & Forschung *Japan*

- Japan im asiatisch-pazifischen Forschungsraum
- Kakenhi: neues Begutachtungssystem
- Kooperationen und Kurzmeldungen

Seite 17 & 18
JSPS-Club
Das Japan-Netzwerk

Inhalt

2 Inhalt | Impressum
3 Editorial
4 Kooperationen
8 Trends
10 Japans Position im asiatisch-pazifischen Forschungsraum
12 Kurzmeldungen
15 Personen
16 Ausschreibungen
17 Der JSPS-Club: Das Japan-Netzwerk
19 Termine

Einige der Berichte in diesem Magazin sind mit einem Webcode, wie unten abgebildet, versehen. Die angegebene Ziffernfolge können Sie in das Suchfeld auf ***www.network-for-science.net*** *eintragen und gelangen direkt zu weiterführenden Informationen.*

Suchen: 10000 auf: www.network-for-science.net

Über Twitter erhalten Sie drei bis vier Mal pro Woche Meldungen zu Wissenschaft und Forschung in Japan und Korea.

@GanterRichter folgen

Impressum

Herausgeber:
NETWORK FOR SCIENCE, Sabine Ganter-Richter
Wurzerstr. 136, 53175 Bonn
Tel.: +49 (0)228 9 562 560
Fax: +49 (0)228 9 562 562
www.network-for-science.net
info@network-for-science.net

Redaktion:
Sabine Ganter-Richter (sgr)

Abonnement | Vertrieb | Anzeigen:
NETWORK FOR SCIENCE, info@network-for-science.net

Design | Layout:
Ingo Wilsdorff, www.wilsdorff.biz
Seestraße 30, 54340 Riol, info@wilsdorff.biz

Abonnement | Einzelausgaben:
Einzelpreis: 8 €, Jahresabonnement: 30 €
Preise inkl. 7% MwSt. zzgl. Porto.
Der Bezug der digitalen Ausgabe per E-Mail ist kostenlos.
Das Magazin und ein Bestellformular finden Sie unter:
www.network-for-science.net

Hinweis:
Zur besseren Lesbarkeit wird im Text ausschließlich die männliche Geschlechtsform verwendet. Gemeint sind natürlich immer Männer und Frauen.

Manuskripteinsendungen:
Eingesandte Manuskripte und Fotos müssen frei sein von Rechten Dritter. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck im Magazin „Wissenschaft und Forschung - Japan“ sowohl in der Druck- als auch in der digitalen Ausgabe.

Erscheinungsweise:
drei Mal pro Jahr

Redaktionsschluss:
Vier Wochen vor Erscheinen. Aktuelle Mitteilungen, Nachrichten und Terminkündigungen sollten laufend zugesandt werden.

Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Alle Informationen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet, für Verzögerungen, Irrtümer oder Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen.
Für die Inhalte von Werbeanzeigen und Ausschreibungen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.
Japanische Namen werden in der landesüblichen Reihenfolge „Nachname Vorname“ angegeben.

Copyright:
NETWORK FOR SCIENCE
Nachdruck nur mit Quellenangabe.

ISSN 2192-3558 (Printausgabe)
ISSN 2192-3566 (Internetausgabe)
Ausgabe 21/2016, Jahrgang 06

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

kurz nach der Ankündigung, dass der japanische Zellbiologe Ohsumi Yoshinori mit dem Nobelpreis für Physiologie oder Medizin ausgezeichnet wird, äußerte sich der 71-jährige Professor des Tokyo Institute of Technology in verschiedenen Medien kritisch gegenüber der derzeitigen japanischen Forschungspolitik. Er warnte sehr deutlich vor einer Aushöhlung der japanischen Wissenschaft, in der entsprechend der regierungspolitischen Leitlinie Forschungsvorhaben bevorzugt gefördert werden, die eine schnelle praktische Umsetzung zur Ankurbelung der Wirtschaft versprechen. Den Nobelpreis habe er erhalten für eine wissenschaftliche Arbeit, mit der er vor 20 Jahren begonnen habe. Die Wissenschaftler seines Landes stünden unter einem enormen Druck, Ergebnisse zu präsentieren, die in irgendeiner Hinsicht innerhalb kurzer Zeit praktisch verwertbar seien. Ergebnisse aus der Grundlagenforschung würden sich jedoch oftmals erst nach langer Zeit „praktisch“ beweisen und einsetzen lassen. Die Förderinstrumente sollten es deshalb jungen Nachwuchswissenschaftlern ermöglichen, langfristig an fundamentalen Fragestellungen zu arbeiten. Dies ist ein weiteres prominentes Plädoyer eines japanischen Wissenschaftlers für die Grundlagenforschung.

Als Gegensatz dazu erscheint die Reform des Begutachtungssystems für die „Grants-in-Aid for Scientific Research“, kurz: Kakenhi. Das neue Begutachtungsverfahren unterscheidet zwischen kleinen, mittleren und großen Vorhaben und soll damit flexibler auf die Entwicklung von innovativen Forschungsfeldern eingehen können. Auf Seite acht sind die wichtigsten Änderungen zusammengefasst.

Interessant erscheint in diesem Zusammenhang auch der Blick über die Grenzen in die Nachbarländer. Der Beitrag auf den beiden Mittelseiten dieser Ausgabe geht der Frage nach: Wie ist Japans Stellung im asiatisch-pazifischen Forschungsraum? (Noch) im guten Mittelfeld, mag man behaupten - doch wie lange noch? Dynamik findet anderswo statt.

Mit herzlichen Grüßen,

Sabine Ganter-Richter.

Sabine Ganter-Richter

Diplom-Übersetzerin
Japanisch und Koreanisch

seit 1995:
Freiberufliche Übersetzungen

1995-2008:
Japan Society for the Promotion of Science
JSPS Bonn Office

2008-2009:
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Mitgliedschaften:

Deutsch-Japanische Gesellschaft Bonn e.V. (Vorsitzende)

European Japan Experts Association e.V. (geschäftsführendes Vorstandsmitglied)

Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. (Vorstand)

Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis e.V.

NETWORK *for* SCIENCE

NETWORK FOR SCIENCE
Wurzerstr. 136, 53175 Bonn

Tel: +49 (0) 228 9 562 560
+49 (0) 177 2 547 847
Fax: +49 (0) 228 9 562 562

www.network-for-science.net
info@network-for-science.net

Kooperationen

bioXclusters plus – eine strategische Clusterpartnerschaft der Europäischen Union

Vier europäische BioCluster haben sich um das Thema „personalisierte Gesundheitspflege" zusammengeschlossen: Biocat (Katalonien), BioM (bei München), BioPmed (Italien) und Lyonbiopole (Lyon).

Von 10. bis 14. Oktober organisierte das EU-Japan Centre for Industrial Cooperation eine „Biotech Cluster SME Mission" nach Japan, an der die Cluster mit ihren Mitgliedseinrichtungen und –unternehmen teilnahmen.
Das Programm umfasste Informationen über den japanischen Lifescience-Markt und seine Regulierungen sowie die Teilnahme an der „European Biotech & Pharma Partnering Conference" in Osaka. Dort hatten die Osaka Bio Headquarters B2B-Treffen mit Unternehmen aus der Region Kansai vorbereitet. In verschiedenen Präsentationen erhielten die Cluster Überblick über die Geschäftsmöglichkeiten mit Unternehmen der Kansai Region. Zum Abschluss besuchte die Delegation die Bio Japan Conference in Yokohama.
[Quelle: EU-Japan News October 2016]

Weitere Informationen:
bioXclusters Plus: www.bioxclusters.eu
Biocat: Jordi Fabrega | jfabrega@biocat.cat
BioM: Dr. Stephanie Wehnelt | wehnelt@bio-m.org
BioPmed: Alberto Baldi | baldi@bioindustrypark.it
Lyonbiopole: S. Gudin | simon.gudin@lyonbiopole.com

Erste Sitzung des German-Japanese Energy Transition Council

Am 28. und 29. September traf sich der im Mai eingesetzte deutsch-japanische Kooperationsrat zur Energiewende (German-Japanese Energy Transition Council – GJETC) zu seiner ersten Sitzung in Tokyo. Zwei Tage lang haben ausgewiesene Energieexperten aus beiden Ländern intensiv über die Kernthemen der gemeinsamen Arbeit in den nächsten zwei Jahren beraten.

Der GJETC ergänzt damit die Kooperation von Japan und Deutschland auf Regierungsebene durch unabhängige, wissenschaftliche Analysen. Ziel ist es, neue, sichere und effiziente Wege zur Umsetzung der Energiewende zu entwickeln.
Der Rat wurde auf Initiative von Peter Hennicke, Umweltpreisträger und ehemaliger Präsident des Wuppertal Instituts, ECOS Consult sowie dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und dem japanischen Institute of Energy Economics ins Leben gerufen und wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), der Stiftung Mercator, dem Auswärtigen Amt sowie dem japanischen Wirtschaftsministerium METI unterstützt. Das nächste Ratstreffen ist am 23./24. Januar 2017 in Berlin geplant.
[Quelle: ECOS Consult Japan Newsletter 3/2016]

Weitere Informationen:
German-Japanese Energy Transition Council
www.gjetc.org

Japan als Partner im internationalen Netzwerk für Lebensmittelsicherheit

Deutschland und Japan wollen im Bereich der Risikobewertung von Lebensmitteln künftig verstärkt zusammenarbeiten. Das legt eine von der Food Safety Commission of Japan (FSCJ) und dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) unterschriebene Kooperationsvereinbarung fest.

Ein Schwerpunkt des wissenschaftlichen Austausches soll in der Entwicklung von neuen analytischen Verfahren zur Rückverfolgbarkeit von Warenströmen liegen. Das BfR möchte international anerkannte Standards im Bereich der Produktidentität von Lebensmitteln etablieren. Gemeinsam mit Japan will es sich über Möglichkeiten austauschen, den gesundheitlichen Verbraucherschutz im Lebensmittelhandel weltweit zu stärken. Weitere Bereiche der wissenschaftlichen Zusammenarbeit liegen im Bereich der Antibiotikaresistenz sowie der Lebensmittelsicherheit von Fisch und Fischereierzeugnissen.
Die Vereinbarung ermöglicht den Aufbau einer formellen Zusammenarbeit von FSCJ und BfR sowohl auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Risikobewertung als auch in der Forschung sowie in der technischen und administrativen Kooperation.
[Quelle: Kooperation International 8.8.2016]

Kooperationen

Gründung einer deutschen Alumnigruppe der Okayama University

Am 12. Juni 2015 gründete sich in Dresden der deutsche Zweig der Okayama University International Alumni Association (OUIAA Germany Branch).

Zur Gründung waren drei Vertreter der Okayama University angereist, sowie sieben deutsche Wissenschaftler, die in Okayama tätig waren. Die TU Dresden war durch das International Office vertreten.

Teilnehmer bei der Gründungsfeier der deutschen Alumnigruppe der Okayama University.
Foto: Jelena Nikolic

Vorsitzender der OUIAA Germany Branch ist Dr. Thomas Müller, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung, Leipzig. Zentrales Ziel der 46 regionalen Zweige der OUIAA ist es, die Okayama University im Ausland, sichtbar zu machen und Studenten für ein Studium in Japan zu begeistern. Der noch junge deutsche Zweig versteht sich als Ansprechpartner für Studierende und Postdoktoranden und möchte über einen Internetauftritt auch japanische Studenten erreichen, die sich für ein Studium in Deutschland interessieren.

Jedes Jahr im Herbst veranstaltet die Universität Okayama den „Super Global Day“, bei dem auch die Generalversammlung des OUIAA stattfindet. Alle Alumni-Gruppen weltweit sind zu dieser Veranstaltung eingeladen und können einen Repräsentanten entsenden. *(Matthias Hofmann)*

Hinweis:
Weitere Alumni der Okayama University können sich bei Dr. Matthias Hofmann (matt7477@gmx.de) melden.

Sächsische Spitzenforschung baut Kooperation mit Japan aus

Vertreter des sächsischen Innovationsclusters Organic Electronics Saxony (OES) reisten am 5. September mit konkreten Kooperationsvorschlägen nach Yonezawa. Ziel sind neue Verbundprojekte dieser beiden hochspezialisierten Regionen, um die Entwicklung marktreifer Produkte im Bereich organischer, flexibler und gedruckter Elektronik voranzubringen.

Vorausgegangen war ein intensiver Austausch der beiden Regionen, um die jeweiligen Kompetenzen auszuloten. Die Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH hat diesen Prozess mit mehreren Delegationsbesuchen und Präsentationen auf der nano tech in Japan unterstützt. „Inzwischen haben wir konkrete Themen identifiziert, von denen beide Seiten ihren Nutzen haben. Der Fokus liegt dabei auf der Kommerzialisierung von flexiblen, organischen Leuchtdioden (OLED)“, berichtete Dr. Dominik Gronarz, Geschäftsführer des Netzwerkes Organic Electronics Saxony. Durch die Zusammenarbeit mit den Experten in Japan hofft das sächsische Cluster neue Anwendungsfelder für die Produkt- und Gebäudeintegration von OLEDs zu erschließen.
Organic Electronics Saxony ist Europas führendes Cluster für organische Halbleiter. OES versteht sich als technologische Austauschplattform und vereint die führenden sächsischen und mitteldeutschen Unternehmen und Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der organischen Elektronik. Das strategische Ziel ist die kontinuierliche Entwicklung des Knowhows der organischen, gedruckten und flexiblen Elektronik im globalen Wettbewerb.
Die Japankooperation des sächsischen Clusters wird von der Bundesregierung im Rahmen der Maßnahme „Internationalisierung von Spitzenclustern, Zukunftsprojekten und vergleichbaren Netzwerken“ gefördert. *[Quelle: Organic Electronics Saxony]*

Weitere Informationen:
Organic Electronics Saxony: www.oes-net.de

Kooperationen

Deutsch-japanischer Erfolg bei optischen Netzen

Die Zusammenarbeit zwischen Fujitsu Laboratories und dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut trägt Früchte – in Gestalt einer energiesparenden Erfindung für die nächste Generation von optischen Netzen.

Die deutschen und japanischen Forscher entwickelten die erste simultane Wellenlängen-Konversionstechnologie ohne Wellenlängeneinschränkung in optischen Netzen der nächsten Generation. Diese Technologie wird für die optischen Kommunikationsknoten eingesetzt und wurde mit einem Wellenlängenmultiplex-Signal mit über einem Terabit pro Sekunde erfolgreich getestet.
Mithilfe der neuen Technologie können die optische Wellenlängenkonversion und der Polarisierungszustand gleichzeitig gesteuert werden. Das ermöglicht eine simultane Wellenlängenkonversion von optischen Breitbandsignalen ohne eine Einschränkung der Wellenlängen von optischen Eingangssignalen oder Modulationsformaten.
Dadurch gelingt unabhängig von der Anzahl an gleichzeitig übertragenen Wellenlängen eine Verarbeitung mit einem einzigen Wellenlängenkonverter. Dabei sinkt der Energiebedarf bei optischen Signalen über ein Terabit pro Sekunde mit zehn Wellenlängen um neun Zehntel oder mehr. Die Nutzungseffizienz des Kommunikationsbandes wird optimiert, was zu einer stabileren Kommunikationsumgebung führt.
[Quelle: Japanmarkt Online 23.9.2016]

Japan-Germany Railway Business Forum

Im Rahmen der internationalen Fachmesse für Verkehrstechnik „Innotrans 2016“ hatte die Botschaft von Japan am 19. September zu diesem Forum eingeladen, um den gegenseitigen Austausch sowie die Vertiefung der Geschäftsbeziehungen im Bereich der Bahnindustrie zu fördern.

Teilgenommen haben Vertreter der Bahnwirtschaft, Zulieferunternehmen sowie Institutionen der Schienenwirtschaft in Japan und Deutschland. In verschiedenen Beiträgen wurden die Rahmenbedingungen für Ausschreibungen in beiden Ländern einschließlich der offenen Ausschreibungsbestimmungen japanischer Bahnunternehmen sowie erfolgreiche Beispiele für das Engagement japanischer und deutscher Zulieferunternehmen auf dem jeweils anderen Markt vorgestellt.

[Quelle: Botschaft von Japan 21.9.2016]

BASF stärkt Batterie-Bündnis mit Toda Kogyo

Nach der Gründung eines Joint Venture in Japan vor zwei Jahren wollen BASF und Toda Kogyo nun in den USA gemeinsam spezielle Materialien für Lithium-Ionen-Akkumulatoren herstellen.

Toda Kogyo gilt als eines der führenden Unternehmen in der Entwicklung und Herstellung von Chemikalien und Eisenoxiden. Die beiden Partner wollen exklusiv über eine Zusammenarbeit in Nordamerika verhandeln und ihre jeweiligen Geschäfte für Kathodenmaterialien in Nordamerika zusammenlegen. Dabei ist vorgesehen, dass BASF wie in Japan die Mehrheit an der Allianz übernehmen soll. An der BASF Toda Battery Materials in Japan halten die Ludwigshafener 66 Prozent und der japanische Partner die restlichen 34 Prozent.
Die beabsichtigte Zusammenarbeit soll sich auf die Herstellung eines breiten Spektrums an Kathodenmaterialien und der entsprechenden Vorprodukte in Nordamerika fokussieren. Diese Produkte werden in Lithium-Ionen-Batterien für Automobile, Unterhaltungselektronik und in stationären Energiespeichern eingesetzt.
Im Gegensatz zu der stark ausgereiften Mobilelektronik- und IT-Branche steckt der Automobilmarkt für Lithium-Ionen-Batterien nach Ansicht von BASF noch in den Kinderschuhen. Aufgrund einer stärkeren Nachfrage in China, in den USA und im europäischen Markt wird ein Wachstum von mehr als 30 Prozent pro Jahr erwartet.
[Quelle: Japanmarkt 18.8.2016]

Kooperationen

Deutsch-japanisches Hochschulnetzwerk verstärkt Nachwuchsförderung

Die sechs Partneruniversitäten im Hochschulnetzwerk HeKKSaGOn wollen den Austausch von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern weiter intensivieren.

Unter dem Motto „Studierendenmobilität stärken – für die Wissenschaftler und Wegbereiter von morgen" präsentierten die Rektoren und Präsidenten bei der fünften HeKKSaGOn-Konferenz in Karlsruhe ihre Konzepte zur Nachwuchsförderung. So wollen sie künftig verstärkt gemeinsame Promotionsprogramme einrichten, die Zahl der gemeinsam betreuten Promotionen erhöhen und Austauschprogramme wie die regelmäßigen Summer und Winter Schools an den verschiedenen Standorten weiter ausbauen. Im Februar dieses Jahres erhielten neun Promovierende der Universität Göttingen Stipendien von der Kyoto University, um an einer Winterschule zum Thema „From Materials to Life: Multidisciplinary Challenges" teilzunehmen.

Je drei Hochschulen aus Deutschland und Japan haben das Universitätskonsortium HeKKSaGOn im Juli 2010 gegründet. Ziel dieser im deutsch-japanischen Kontext einmaligen Initiative ist eine Vertiefung der wissenschaftlichen Kooperation sowie die nachhaltige Sicherstellung transnationaler Initiativen und Projekte. HeKKSaGOn steht für Heidelberg – Kyoto – Karlsruhe – Sendai – Göttingen – Osaka – network.
[Quelle: Kooperation International 5.10.2016]

Kontakt:
Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne
hiltraud.casper-hehne@zvw.uni-goettingen.de
Universität Göttingen, Vizepräsidentin für Internationales

Deutsch-Japanisches Juristensymposium

Die Zeitschrift für Japanisches Recht (Journal of Japanese Law) erscheint nun seit genau 20 Jahren. Dieses Jubiläum feierten ca. 40 deutsche und japanische Wissenschaftler am 23. September im Deutschen Kulturzentrum in Tokyo mit einem rechtswissenschaftlichen Symposium.
Auf Einladung der Deutsch-Japanischen Juristenvereinigung, der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Chuo University und des Max Planck Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht diskutierten die Teilnehmer unter dem Titel „Information Duties under Japanese and German Private Law" über Informationspflichten in beiden Ländern.
[Quelle: Newsletter DAAD Tokyo 2016/10]

Japan Partnerland der CeBIT 2017

Humanoide Roboter, künstliche Intelligenz, das Internet der Dinge, Displays auf der Haut, Geräuscherkennung per Vibration für Gehörlose – Japan investiert Milliarden in Forschung und Entwicklung und gehört zur Weltspitze in Sachen Digitalisierung. Mit der Hightech-Nation Japan wird ein Spitzenreiter in Sachen Forschung und digitaler Kompetenz Partner der weltweit führenden Veranstaltung für Digitalisierung von Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft.

Bei der Zusammenkunft der Regierungschefs Japans und Deutschlands anlässlich des Deutschland-Besuchs von Premierminister Shinzo Abe im Mai hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel Japan eingeladen, im kommenden Jahr Partnerland der CeBIT zu werden. Abe erklärte daraufhin, Japan nehme die Einladung gern an. Deutschland ist für Japan der größte und wichtigste Wirtschaftspartner in Europa.
Die Partnerschaft mit der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt fällt in eine Zeit, in der sich Premierminister Abe die Stärkung der heimischen Industrie und die Ankurbelung der Weltwirtschaft auf die Fahnen geschrieben hat. Digitalisierung spielt dabei in Abes Strategie eine ganz besondere Rolle.
Am 11. August unterzeichneten Takeshi Yagi, Botschafter von Japan in Deutschland, sowie Oliver Frese, Mitglied des Vorstands der Deutschen Messe AG, ein Memorandum of Cooperation über das Partnerland der CeBIT 2017.
[Quelle: Cebit; Botschaft von Japan 12.8.2016]

Trends

JSPS reformiert Begutachtungsverfahren für Kakenhi

„Grants-in-Aid for Scientific Research" oder kurz „Kakenhi" heißen die Drittmittel, die das Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) vergibt, und um die sich Wissenschaftler in Japan mit einem Antrag bei der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) bewerben.

Das bisherige Begutachtungssystem ordnete die Anträge entsprechend ihrer fachlichen Disziplin in 321 Kategorien und verteilte sie auf 432 Auswahlabteilungen. In allen Kategorien durchliefen die Anträge den gleichen zweistufigen Begutachtungsprozess: eine Bewertung der schriftlich eingereichten Unterlagen gefolgt von einem „panel review". Dabei waren die Gutachter im zweiten Schritt andere als im ersten Schritt. Der große Vorteil dieses Verfahrens ist die Bearbeitung einer hohen Anzahl von Anträgen in kurzer Zeit. Der Nachteil liegt jedoch darin, dass durch die Einordnung der Anträge in mehrere hundert Kategorien, Bereiche und Disziplinen dieses System nicht mit sich schnell verändernden wissenschaftlichen Trends Schritt halten kann.

In Zeiten, in denen die Grundausstattung für Universitäten und Forschungsinstitutionen immer geringer wird, nimmt die angewandte Forschung, die schnell Ergebnisse hervorbringt, immer mehr Raum ein – zum Opfer der Grundlagenforschung.

Vor diesem Hintergrund hat das bei der JSPS für die Kakenhi-Verwaltung zuständige Research Center for Science Systems 2016 ein Verfahren eingeführt, das die aktuelle Situation aufgreift. Das neue Verfahren ermöglicht die Auswahl exzellenter und äußerst zukunftsfähiger Forschungsvorhaben, die in einer kompetitiven Forschungsumgebung bestehen können. Die Auswahl basiert auf höchster Wertschätzung von neuen, kreativen Ideen – dem Ursprung für wissenschaftlichen Fortschritt.

In der neuen Systematik sind die bestehenden kleinteiligen Listen von Kategorien, Bereichen, Disziplinen und Forschungsfeldern abgeschafft, stattdessen findet eine Einteilung in nur drei Kategorien statt: Die Anträge werden entsprechend ihrer Fördersumme nach kleinen, mittleren und großen Vorhaben sortiert.

Die kleinen Anträge durchlaufen zwei Runden, in denen innerhalb einer Gruppe dieselben Gutachter basierend auf den schriftlichen Unterlagen bewerten. Als Instrument dient das elektronische Antrags- und Bewertungssystem der JSPS. Dieser doppelte Durchlauf gibt allen Gutachtern der Gruppe die Möglichkeit, jeden einzelnen Antrag einzusehen und zu kommentieren. So kann in der abschließenden Bewertung der Gutachter die Kommentare der anderen berücksichtigen und gegebenenfalls sein ursprüngliches Fazit – nun aufgrund einer breiteren, vielfältigeren Perspektive – ändern.

In der Kategorie mittlere und große Förderanträge findet eine umfassende Begutachtung statt, die – wie bei den kleinen Anträgen - dieselben Gutachter einer Gruppe vornehmen. Das Bewertungsverfahren ist zweistufig: zuerst anhand der Unterlagen, dann in einem Ausschuss. Die Gutachter stammen nicht nur aus der spezifischen Disziplin sondern auch aus anderen für das Vorhaben relevante Fachrichtungen. Eine weitere wichtige Neuheit in dieser Antragskategorie: Die Wissenschaftler erhalten Kommentare der Gutachter darüber, an welchen Stellen ihre Anträge eine Verbesserung benötigen. Diese Rückmeldungen sollen den Antragstellern Anhaltspunkte bieten, um ihre Forschungspläne zu überarbeiten. *(SGR)*
[Quelle: JSPS Quarterly Nr. 57, MEXT website]

Weitere Informationen:
www.jsps.go.jp/english/e-grants/index.html

Trends

Beschäftigungsquote von Universitätsabsolventen erreicht Rekordhöhe

Nach Angaben der japanischen Regierung hatten 97,3 Prozent der Universitätsabsolventen in Japan zum 1. April einen Arbeitsplatz gefunden. Damit verzeichnete die Beschäftigungsrate fünf Jahre in Folge einen Anstieg und den höchsten Wert seit Beginn der Umfrage im April 1997.

Davor war die höchste Beschäftigungszahl mit 96,9 Prozent im Frühjahr 2008 registriert worden, ein halbes Jahr vor dem Zusammenbruch der US-amerikanischen Investmentbank Lehmann Brothers, der eine weltweite Finanzkrise auslöste.
Laut einer Studie des Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) und des Ministry of Health, Labor and Welfare war in diesem Frühjahr der Wert im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozent angestiegen. Es wurden 4770 Absolventen von 62 öffentlichen und privaten Colleges und Universitäten befragt.
Das MEXT gab außerdem bekannt, dass 97,7 Prozent der Oberschulabsolventen (191.935 Personen), die eine Vollzeitbeschäftigung suchten, bis Ende März 2016 eine Anstellung gefunden hatten.

[Quelle: JSPS Rundschreiben 03/2016]

Arbeitssuchende ausländische Graduierte sollen länger in Japan bleiben können

Die japanische Regierung plant ausländischen Studenten an japanischen Universitäten nach ihrem Abschluss zur Arbeitsplatzsuche den Aufenthalt von bis zu zwei Jahren in Japan zu ermöglichen. Derzeit dürfen die Studierenden nach der Graduierung nur maximal ein Jahr in Japan bleiben, um eine Beschäftigung zu finden. Unter der Voraussetzung, dass sie an Programmen der Kommunen zur Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche teilnehmen sollen sie zukünftig ein weiteres Jahr bleiben können. Das Ministry of Justice soll bald mit den nötigen Maßnahmen zur Verlängerung der Aufenthaltsdauer beginnen.
[Quelle: JSPS Rundschreiben 03/2016]

Japan unter OECD-Ländern an vorletzter Stelle bei Bildungsausgaben

Ein Bericht der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organization for Economic Cooperation and Development (OECD)) für das Jahr 2013 zeigt, dass Japans öffentliche Ausgaben für Bildung im Vergleich zu den 33 OECD-Mitgliedsländern an vorletzter Stelle stehen.

Japan konnte den letzten Platz, den es 2012 belegte, knapp verhindern, da die Bildungsausgaben mit einem Anteil von 3,2 Prozent am Bruttoinlandsprodukt etwas höher lagen als bei Ungarn (3,1 Prozent). Der Durchschnitt der OECD-Länder liegt bei 4,5 Prozent, wobei Norwegen mit 6,2 Prozent an der Spitze steht, gefolgt von Dänemark (6,1 Prozent) sowie Belgien, Finnland und Island mit je 5,6 Prozent.
In Japan lagen die öffentlichen und privaten Gesamtausgaben für Bildung pro Kind jedoch aufgrund der höheren Kosten für Universitäten und Kindergärten höher als der OECD-Durchschnitt. Der Bericht weist darauf hin, dass japanische Haushalte bezüglich der Bildungsausgaben eine hohe finanzielle Last zu tragen haben.
Ferner zeigt die Studie, dass die durchschnittliche Zahl der Arbeitsstunden an öffentlichen Schulen vom Kindergarten bis zur Oberschule in Japan im Jahr 2014 bei 1891 Stunden lag und damit etwa 300 Stunden höher als im OECD-Durchschnitt. Als Begründung dafür nennt die Studie, dass japanische Lehrer viel Zeit für Club-Aktivitäten, Schreibarbeit und Konferenzen aufbringen.

[Quelle: JSPS Rundschreiben 03/2016]

Japans Position im asiatisch-pazifischen Forschungsraum

Eine Zusammenfassung von Sabine Ganter-Richter

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hat das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung 2016 eine bibliometrische Analyse des asiatisch-pazifischen Forschungsraums herausgegeben. Die Studie dokumentiert und bewertet die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit sowie die Kooperationsbeziehungen ausgewählter Länder aus dem asiatisch-pazifischen Raum. Sie geht auch der Frage nach, ob sich ähnlich dem europäischen Forschungsraum ein regionaler Asia-Pacific Research Area (APRA) entwickelt.
Die Analyse erstreckt sich über den Zeitraum 2000 bis 2014 und umfasst die Länder Australien, China, Japan, Indien, Indonesien, Malaysia, Neuseeland, die Philippinen, Singapur, Sri Lanka, Südkorea, Taiwan, Thailand und Vietnam. Zu Vergleichen werden Angaben von Deutschland, Frankreich, Großbritannien sowie EU-28 und USA herangezogen. Die Studie soll politischen Akteuren einen aktuellen Kenntnisstand über die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit und die Kooperationsbeziehungen geben. Die Ergebnisse können als Orientierung bei der Entwicklung eigener Strategien und Maßnahmen dienen.

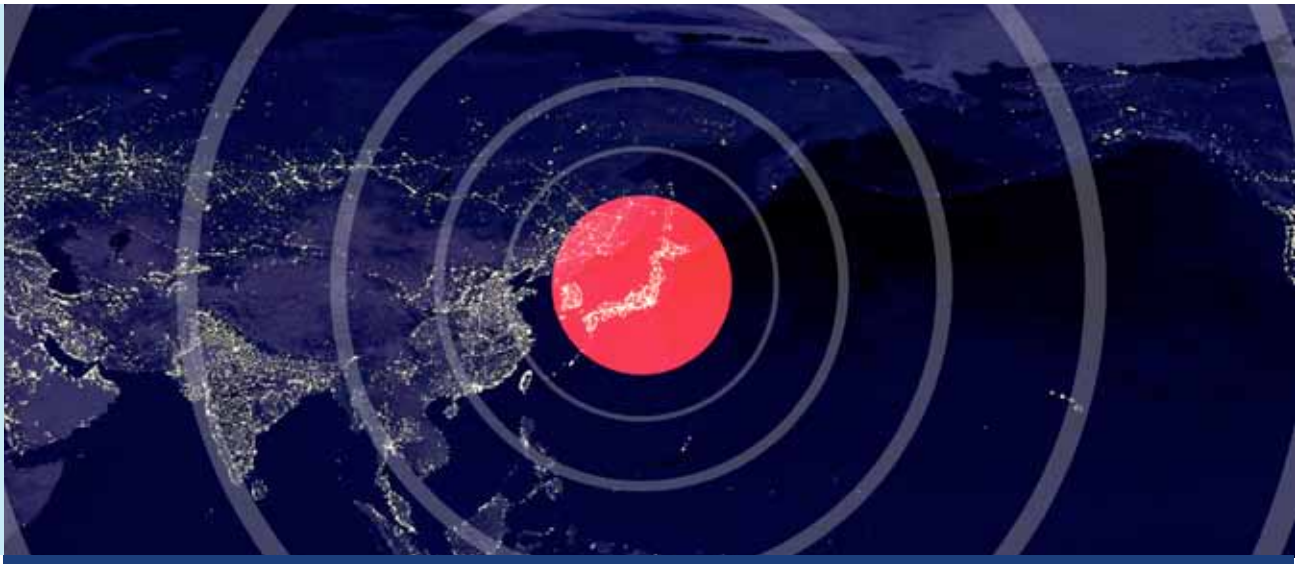

Illustration: Ingo Wilsdorff

Publikationsverhalten

Japans über den kompletten Beobachtungszeitraum nahezu konstante Anzahl von gut 80.000 Veröffentlichung pro Jahr bedeutet jedoch aufgrund des Wachstums in allen anderen Ländern eine Halbierung von Japans Anteil auf vier Prozent des weltweiten Publikationsaufkommens. Japan liegt damit gleichauf mit Deutschland, das ebenfalls Anteile eingebüßt hat. Die Anzahl der Veröffentlichungen pro Kopf (Bevölkerung) kann als einfaches Maß für die wissenschaftliche Produktivität herangezogen werden. Als produktivstes Land erscheint Australien bei diesem Indikator. Japan liegt mit etwa 600 Veröffentlichungen je einer Million Einwohner zwar deutlich über dem Weltdurchschnitt, weist jedoch einen auffallenden Abstand zu dem von der USA angeführten Mittelfeld auf, zu dem auch Deutschland zählt.
Konferenzbeiträge sind ergänzend zu Zeitschriften für die Kommunikation von Ergebnissen insbesondere in den angewandten Wissenschaften zu betrachten. Deutschland konnte seine Zahl an Konferenzbeiträgen zur Mitte des vergangenen Jahrzehnts deutlich erhöhen und erreicht nahezu ein ähnliches Niveau wie das deutlich größere Japan (ca. 27.000). Bei den weltweiten Anteilen liegt Japan mit 5,5 Prozent im APRA mit großem Abstand zu China (ca. 23 Prozent) jedoch vor Indien (3,6 Prozent), das seit 2009 stark zulegt.
Zitierungen stellen die bedeutendste Grundlage dar, um wissenschaftlichen Output hinsichtlich Qualität und Sichtbarkeit von Zeitschriftenbeiträgen zu bewerten. Da die Zitiergewohnheiten in den einzelnen Disziplinen jedoch sehr unterschiedlich sind, verwendet die Analyse die „feldspezifische Zitatrate“ und die „(feldspezifische) Exzellenzrate“. Beide Maßzahlen berücksichtigen diese Unterschiede. Nachdem Japans feldspezifische Zitatrate in den

Zentrum für Kooperation und Vernetzung

drei Vorjahren etwas angestiegen ist, erreicht sie 2012 einen Wert, der leicht oberhalb des weltweiten Durchschnitts liegt. Japans Exzellenzrate bewegt sich seit 2008 leicht unterhalb des Erwartungswertes von zehn Prozent und zeigt bis 2012 eine leicht sinkende Entwicklung.

Wissenschaftliches Profil

Das Publikationsverhalten in den einzelnen Disziplinen ist sehr unterschiedlich, weshalb die Profile der Länder unter anderem auch erklären können, woher die Unterschiede in den Gesamtzahlen stammen. Hier ist es wichtig, die thematischen Schwerpunkte innerhalb der Länder zu betrachten und zu vergleichen. Für Japan lässt sich ein sehr hoher Anteil an den Naturwissenschaften feststellen, der mit etwa 80 Prozent nur wenig größer ist, als der Deutschlands, Indiens oder Koreas. Hingegen hat Japan einen deutlich geringen Anteil bei den Ingenieurwissenschaften und den sonstigen Wissenschaften. Die Naturwissenschaften haben deshalb so hohes Gewicht, weil die Medizin als größtes einziges Feld hier sehr deutlich zu Buche schlägt. Japan und Deutschland liegen 2012 bis 2014 mit Werten oberhalb von 35 Prozent nahe beieinander.

Kooperationen und Vernetzung

Mithilfe einer Clusteranalyse vergleicht die Studie Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten der wissenschaftlichen Länderprofile. Im Zeitraum 2002 bis 2014 entwickelt sich Japan weg vom europäisch-amerikanischen Cluster. Es bildet mit Indien, Korea, Singapur und Taiwan ein eigenständiges Cluster, das sich im Wesentlichen durch Ähnlichkeiten in der Materialforschung und Teilen der Chemie definiert, aber mehr noch durch die Unähnlichkeit zum europäisch-amerikanischen Cluster in der Medizin und den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Ko-Publikationen werden als Maß für die Kooperationsneigung und die Vernetzung interpretiert. Zugleich spiegeln sie auch die Attraktivität für wissenschaftliche Partner wider. Japan hat bis 2014 die Anzahl der Publikationen mit Ko-Autoren aus mindesteins einem weiteren Land im Vergleich zu 2002 lediglich verdoppelt und ist damit das Land mit der niedrigsten Steigerungsrate. Jedoch ist in Japan der Anteil der internationalen Ko-Publikationen an allen Publikationen konstant angestiegen und liegt 2014 bei etwa 27 Prozent und gleichauf mit Korea und Taiwan. In Deutschland und Australien liegt der Anteil bei 50 Prozent, Singapur erreicht einen Wert von über 60 Prozent.

Der Anteil von Japans Ko-Publikationen mit Autoren aus mindestens einem anderen asiatischen Land liegt mit über 40 Prozent vergleichsweise hoch und wird nur von Taiwan und Singapur übertroffen. Bei Japans Publikationen mit nicht-asiatischen Ko-Autoren spielt Deutschland hingegen eine weniger bedeutende Rolle. Jedoch steht Japan bei den Ko-Publikationen Deutschlands nach China und Australien an dritter Stelle der asiatisch-pazifischen Länder. 2014 weist Deutschlands Ko-Publikationsintensität mit Japan im Bereich Messen, Regeln sowie in der Nukleartechnik die höchsten Werte auf.

Regionaler Forschungsraum

Der Bericht führt zuletzt eine Soziale Netzwerkanalyse durch, mit der sich komplexe Beziehungsmuster zwischen den einzelnen Akteuren eines Raumes nachvollziehen lassen. Sie ermöglichen differenzierte Aussagen über die Stärke von Kooperationsbeziehungen. Diese Art der Analyse zeigt, dass die Entwicklung des APRA als regionaler Forschungsraum weiter voran schreitet - vor allem die südostasiatischen Länder, aber auch Japan, Australien und Taiwan vernetzen sich stark innerhalb des APRA. China und Malaysia suchen sich hingegen vermehrt Partner außerhalb Asiens. Australien ist besonders intensiv mit vielen verschiedenen Partnern vernetzt und damit ein wichtiger Knotenpunkt innerhalb des APRA. Zentrale Akteure sind außerdem China, Japan und Korea. Singapur und Taiwan gewinnen in vielen Disziplinen an Bedeutung.

Betrachtet man die Kooperation Deutschlands mit den APRA-Ländern, zeigt sich eine leichte Zunahme der Ko-Publikationen, insgesamt ist der APRA jedoch nach wie vor stark in Richtung der USA orientiert. Innerhalb der Europäischen Union ist Großbritannien der stärkste Partner, allerdings verzeichnen Deutschland und Frankreich leicht zunehmende Anteile. In der Mehrzahl der Fachgebiete ist Deutschland unter den fünf wichtigsten Kooperationspartnern der APRA-Länder. *[Quelle: Fraunhofer ISI]*

Weitere Informationen:

Die vollständige Analyse zum Download bei:
Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI | www.isi.fraunhofer.de

Suchen: 10025 auf: www.network-for-science.net

Kurzmeldungen

CO2-Speicherung kommerzialisiert

Toshiba nimmt die weltweit erste kommerzielle Anlage zur CO2-Speicherung und CO2-Weiternutzung in Betrieb. Sie kann zehn Tonnen Kohlendioxid pro Tag absorbieren.

Das System basiert auf chemischer Absorption von Kohlendioxid aus Verbrennungsabgasen. Eine alkalische wässrige Amin-Lösung wird in das Rauchabgas eingebracht, um das Kohlendioxid herauszufiltern. Später wird die Lösung erhitzt, um das austretende Kohlendioxid in genügender Reinheit zu gewinnen. Das Treibhausgas wird an landwirtschaftliche Betriebe für Algen- und Pflanzenkultivierung verkauft. Das eigentliche Ziel der CO2-Speicherung ist jedoch der Einsatz in Wärmekraftwerken: Sie könnten mit dieser Technik im Hinblick auf das Klima sauberer werden - eine Rechtfertigung für die Weiternutzung von Kohle und auch von Öl als fossiler Brennstoff. Das Umweltministerium hat Toshiba und das Mizuho Information & Research Institute als Konsortialführer für ein fünfjähriges Förderungsprojekt für saubere Energieerzeugung ausgewählt. Das Konsortium wird in dem Toshiba-Kraftwerk Mikawa in Omuta eine Anlage zur Absorption von über 500 Tonnen Kohlendioxid errichten und betreiben. Das Kraftwerk wird gerade auf Kohle- und Biomasse-Verbrennung umgerüstet. Die Kohlendioxid-Abscheidung soll 2020 in Betrieb genommen werden und würde dann rund die Hälfte des Kohlendioxids aus den Verbrennungsabgasen herausfiltern. Genau an diesem Kraftwerk hatte Toshiba vor sechs Jahren auch eine Pilotanlage in Betrieb.
[Quelle: Japanmarkt Online 25.8.2016]

Höhere Ausgaben für grüne Technologien

Die japanische Regierung plant ihre Ausgaben für die Forschung und Entwicklung neuer Technologien zur Emissionsminderung bis zum Jahr 2021 auf 90 Milliarden Yen zu erhöhen.

Die Strategie umfasst acht Technologiefelder und zielt darauf ab, durch innovative Umwelttechnologien die Emission globaler Treibhausgase zu halbieren. Die Investitionen zielen in verschiedene Richtungen: die Entwicklung von Solarzellen mit einer doppelten Effizienz verglichen mit heutigen Standards; die Forschung an Batterien für Elektrofahrzeuge, die mit einer einzigen Aufladung eine Reichweite von 700 Kilometer erzielen; sowie in die CO2-freie Produktion von Wasserstoff und die Entwicklung von ultraleichten Materialien.
[Quelle: Ecos Consult Japan Newsletter 03/2016; asia.nikkei.com 01.06.2016]

Nissan entwickelt neue Art von Hybridfahrzeug

Für Herbst plante Nissan Motor die Markteinführung eines neuen Modells des „Note“ mit Hybridantrieb. Beim neuen „Note“ handelt es sich um das erste japanische Kraftfahrzeug, das ausschließlich von einem Akkumulator betrieben wird. Der eingebaute Gasmotor wird lediglich für das Aufladen des Akkus eingesetzt. Durch das neue System müssen Fahrzeughalter zwar nach wie vor in regelmäßigen Abständen Gas-Tankstellen aufsuchen, das manuelle Aufladen der Batterien ist aber nicht mehr notwendig. Zusätzlich ermöglicht das neue Energiesystem eine Steigerung des Brennstoffwirkungsgrad um 40 Prozent, sodass der neue „Note“ mit fast 40 Kilometern pro Liter Japans treibstoffeffizientester Kleinwagen sein wird. Die Anschaffungskosten von ca. zwei Millionen Yen sind mit den Verkaufspreisen von herkömmlichen mit Gas angetriebenen Fahrzeugen zu vergleichen.
[Quelle: DIHKJ 7.9.2016; Nikkei Asian Review 4.9.2016]

Drahtlose Messung der Schlafqualität

Das Sekiya Labor am Institute for Scientific and Industrial Research an der Osaka University hat mit Forschern aus verschiedenen Fachgebieten einen Gehirnwellen-Sensor entwickelt, der einfach anzuwenden ist. Bei konventionellen Methoden mussten verkabelte Elektroden über den ganzen Kopf der zu untersuchenden Person befestigt und leitendes Gel auf die Kopfhaut aufgetragen werden. Dies war bei längerer Anwendung unangenehm und gerade bei Kindern schwierig. Die Neuentwicklung kommt ohne Verkabelung aus: der etwa handtellergroße Sensor wird auf die Stirn aufgelegt und misst die Gehirnwellen während des Schlafens. Die Messergebnisse sind vergleichbar mit denen von größeren und aufwändigeren Messinstrumenten.
[Quelle: Osaka University 17.08.2016]

Kurzmeldungen

Solarstromerzeugung im schneereichen Aomori übertrifft Erwartungen

Die Pilotanlage wurde im Juli 2015 in Betrieb genommen. Auf 49.300 Quadratmetern sind 6.900 Module mit einer Gesamtkapazität von 1,5 Megawatt installiert. Die Module sind in zirka 1,8 Meter Höhe und einem Winkel von 30 Grad installiert, eine in dieser schneereichen Region bevorzugte Installationsweise. Videokameras beobachten und zeichnen die Schneelast und Schneebedeckung auf, die Auswertung der Stromerzeugungsdaten berücksichtigt diese Faktoren. Bei zwei bis drei Stunden Sonneneinstrahlung rutschte der Schnee ohne Fremdeinwirkung herunter und die Module erzeugten Strom. In zwölf Monaten Betriebszeit lag die gesamte Stromerzeugung daher nur ca. 3,3 Prozent unter der einer vergleichbaren Anlage im Kanto Gebiet.
[Quelle: DIHKJ 29.9.2016; Webseite der Stadt Hirosaki]

METI fördert 14 Geothermie-Projekte zur Energieerzeugung

Die Fördermaßnahme läuft seit 2013 und soll helfen nachzuweisen und zu verstehen, wie lokale kommerzielle Einrichtungen eigene Geothermie-Ressourcen zur Energiegewinnung nutzen können. Ziel ist es, dass zirka 30 Prozent der ausgewählten Anträge später genauer untersucht und durchgeführt werden. So will zum Beispiel ein Krankenhaus in Hokkaido geothermische Ressourcen auf dem Klinikgelände zur Stromerzeugung nutzen. Das heiße Wasser soll nach der Stromerzeugung in mehreren Stufen weiter genutzt werden.
Die Obergrenze der Förderung pro Projekt beträgt ca. 1,5 Millionen Euro. Von den 14 ausgewählten Projekten befinden sich fünf in Kyushu, vier in Hokkaido, zwei in Chubu und jeweils eins in Tohoku, Kanto und in Chugoku.
[Quelle: DIHKJ 29.9.2016; METI]

Älteste Fischerhaken auf Okinawa gefunden

Die Haken sind schon etwa 23.000 Jahre alt und wurden in der Sakitari Höhle gefunden. Die aus Schale von Seeschnecken hergestellten Fischhaken zeigen die Entwicklung der Fischfangtechnik zu einem noch früheren Stadium als bisher angenommen. Die Forscher gehen aufgrund der Funde auch davon aus, dass diese Fangtechnik weiter verbreitet war, als vermutet.

Vor etwa 50.000 Jahren sollen Menschen auf die Insel Okinawa und ihre Nachbarinseln gezogen sein. Es ist jedoch wenig darüber bekannt, wie sie sich an das Leben dort angepasst und maritime Techniken entwickelt haben. Forscher verschiedener japanischer Institute und Universitäten untersuchen seit 2009 drei Bereiche der Sakitari Höhle. Man ging ursprünglich davon aus, dass die Ressourcen auf der Insel zu rar waren, um dort Leben länger zu ermöglichen. Die Untersuchungen aber lieferten Hinweise, dass die Insel seit 35.000 Jahren fast durchgehend bewohnt gewesen sein könnte. In verschiedenen Gesteinsschichten wurden verkohlte Aale, Frösche, Fische, Vögel und kleine Säugetiere gefunden, vermutlich dienten sie als Nahrung. Neben den Fischerhaken fanden die Forscher Muschelperlen und etwas, was die Menschen damals vermutlich als Mahlstein verwendet haben.
[Quelle: The Guardian 19.09.2016]

Wettersatellit Himawari-9 erfolgreich gestartet

Der geostationäre Wettersatellit Himawari-9 der Japan Meteorological Agency (JMA) ist am 2. November erfolgreich an Bord einer H-2A Rakete vom Weltraumbahnhof Tanegashima Space Center in der Präfektur Kagoshima ins All gestartet.

Der Start der H-2A Rakete Nr. 31 wurde von dem Unternehmen Mitsubishi Heavy Industries Ltd. vorgenommen. 28 Minuten nach dem Start erfolgten die Trennung von der Trägerrakete und das erfolgreiche Aussetzen in den Transferorbit. Am 11. November erreichte der Satellit planmäßig seine geostationäre Umlaufbahn 35.800 Kilometer über dem Äquator.
Himawari-9 soll Himawari-8 ersetzen, der seit Juli 2015 in Betrieb ist. Beide Satelliten sind mit Sensoren ausgestattet, die mit einer vierfach höheren Auflösung als ihre Vorgänger Bilder vom Pazifik inklusive Japan erfassen. Nachdem Himawari-9 als Unterstützung für Himawari-8 gedient hat, soll er diesen ab 2022 ersetzen. Himawari-9 soll bis 2029 zur Reduzierung von Katastrophenrisiken in Asien und dem westlichen Pazifik beitragen.
[Quelle: JSPS Rundschreiben 03/2016]

Kurzmeldungen

Schaltkreise drucken und zeichnen

Das japanische Startup AgIC hat eine silberhaltige Tintenflüssigkeit entwickelt, mit der sich Schaltkreise drucken und sogar mit einem Stift malen lassen.

Der Stift heißt „Circuit Maker" und enthält eine stromleitende Flüssigkeit mit Nanopartikeln aus Silberionen. Normalerweise sitzen Schaltkreise auf einer harten, relativ dicken Platine. Nun lassen sich Schaltkreise mit dem Stift einfach auf einem speziellen Papier auftragen. Der Stift ist die Weiterentwicklung eines Crowd-Funding-Projekts von 2014, als AgIC eine Tinte für Schaltkreise entwickelte.
Das Startup sieht eine Reihe von Anwendungsmöglichkeiten für seine Neuentwicklung, von Werbung über Kunstinstallationen bis zur industriellen Anwendungen. Die Tinte lässt sich in herkömmlichen Tintenstrahldruckern einsetzen. Ein Vorteil dieser Tinte ist die schnelle Umsetzung von Prototypen, so dass sich neue Ideen ohne großen Aufwand testen lassen.
[Quelle: Japanmarkt 27.7.2016]

Abschied vom VHS-Rekorder

Funai Electric, der einzige verbleibende Hersteller von VHS-Videorekordern, hat Ende Juli die letzten Geräte produziert.

Auschlaggebend für die Produktionseinstellung war die Einschätzung eines Zulieferers, der die Lieferung eines Bauteils aufgrund der geringen Stückzahlen als schwierig beurteilte. Funai stellte im vergangenen Jahr noch 750.000 Videorekorder zum Abspielen von VHS-Kassetten her – Anfang des Jahrtausends waren es noch 15 Millionen. Nach dem Ausstieg von Panasonic 2012 war Funai der letzte Hersteller dieser VHS-Geräte, produziert wurden sie in China.
Der höchste Absatz wurde bis zuletzt in den USA verzeichnet, meistens unter der Marke Sanyo. Die Käufer waren in der Regel Personen, die ein defektes Gerät ersetzen oder einen neuen Rekorder für ihre alten VHS-Bänder brauchten. Die letzten VHS-Kassetten wurden bereits 2002 gefertigt.
[Quelle: Japanmarkt 25.07.2016]

Quallenart entdeckt, die nur im Aquarium existiert

Mitarbeiter eines japanischen Aquariums haben vor mehr als zwei Jahrzehnten in einem ihrer Aquarien eine Quallenart entdeckt, die bislang unbekannt war. Dies wurde nun durch mehrere Fotos bekannt, die über Twitter und die japanischen Medien kursierten.

Die Quallenart, die als ereine lactoides bekannt ist, wurde anscheinend nie in der freien Natur gesichtet und 1992 als neue Art registriert. Es gibt nur wenige Informationen über diese Quallen. Noch ist unklar, ob sie sich spontan aus anderen Quallenarten aus dem Aquarium entwickelt haben oder ob sie bei der Lieferung von anderen Meerestieren mit ins Aquarium gelangt sind. Wenn es sich um eine bereits existierende Art handelt, stellt sich die Frage, wie sie den Biologen so lange in der freien Natur entgehen konnte.
[Quelle: RocketNews24 23.09.2016]

Auch Affen werden im Alter weitsichtig

Ähnlich wie viele Menschen entwickeln Bonobos im Alter von etwa 40 Jahren eine Weitsichtigkeit, berichteten Wissenschaftler aus Japan und Großbritannien im Fachblatt „Current Biology".

Erkennbar werde dies vor allem bei der gegenseitigen Fellpflege: Die weitsichtigen Tiere durchsuchten mit immer weiter ausgestreckten Armen das Fell ihres Gegenübers nach Schmutz und lästigem Ungeziefer.
Die Forscher um Heungjin Ryu vom Primate Research Institute der Kyoto University hatten für ihre Studie Fotos von 14 freilebenden Bonobos zwischen elf und 45 Jahren ausgewertet, die die Affen beim gegenseitigen Lausen zeigten. Die Wissenschaftler bestimmten, mit welchem Abstand die Menschenaffen jeweils das Fell des anderen bearbeiteten. Sie stellten fest, dass der Abstand mit dem Alter der Bonobos zunahm, und zwar gleichermaßen bei weiblichen und männlichen Tieren.
[Quelle: Zeit Online 7.11.2016]

Personen

German Innovation Award 2016

Der GIA wird einmal pro Jahr an in Japan tätige Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen der angewandten Wissenschaften vergeben und ist mit 2,5 Millionen Yen dotiert. In diesem Jahr wurde der Preis in den Kategorien „Materials", „Life Sciences & Healthcare" sowie „Energy & Industry" vergeben.

Ziel des GIA ist es, sektorenübergreifend den bilateralen Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu fördern. Der Preis wurde 2008 von der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Japan (AHK Japan) ins Leben gerufen und wird gemeinsam von der AHK Japan und neun innovativen deutschen Unternehmen, die Forschungseinrichtungen in Japan betreiben, getragen. Organisator ist das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Tokyo. Alle Preisträger erhalten außerdem ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft beziehungsweise des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für einen Forschungsaufenthalt in Deutschland.

German Innovation Award „Gottfried-Wagener-Preis 2016" - Die Gewinner:

- ***Kategorie: Materials***
  Dr. Han Zhang; Senior Researcher, Advanced Low-Dimensional Nanomaterials Group, C4GR, National Institute for Materials Science (NIMS)
  „Electron microscope electron source of the 5th generation"
- ***Kategorie: Life Sciences & Healthcare***
  Prof. Dr. Motomu Endo; Associate Professor, Laboratory of Plant Developmental Biology, Graduate School of Biostudies, Kyoto University
  „Tissue-specific environmental responses in plants"
- ***Kategorie: Energy & Industry***
  Prof. Dr. Hiroko Tokoro; Associate Professor, Laboratory of Advanced Functional Materials, Division of Materials Science, Faculty of Pure and Applied Sciences, University of Tsukuba
  „Development of pressure-sensitive heat storage materials using a bistable property"

Der Preis wurde nach Gottfried Wagener benannt, und erinnert an den deutschen Mathematiker, der in der Meiji-Zeit Ende des 19. Jahrhunderts an mehreren japanischen Universitäten Physik und Chemie lehrte. Wagener ist einer der Gründerväter des Tokyo Institute of Technology.
[Quelle: DWIH Tokyo]

Wissenschaftler ausgezeichnet für skurrile Forschungsarbeiten

Zwei japanische Wissenschaftler teilen sich in diesem Jahr einen der sogenannten „Ig Nobelpreise" (Ig = ignoble: unwürdig, unrühmlich). In diesem Jahr hat die Harvard University zum 26. Mal die Auszeichnung in zehn Kategorien verliehen. Der Preis wird von „echten" Nobelpreisträgern überreicht und in den vergangenen zehn Jahren waren auch immer wieder Japaner unter den Preisträgern.

Atsuki Higashiyama, Professor für Psychologie an der Ritsumeikan University, und Kohei Adachi, Professor für Verhaltensstatistik an der Osaka University, erhielten den Preis in der Kategorie Wahrnehmung. Sie erforschten, ob die Dinge anders aussehen, wenn man sich vorbeugt und sie zwischen den eigenen Beinen hindurch betrachtet. Die beiden Wissenschaftler hatten herausgefunden, dass die Dinge kleiner wirken, wenn man sie aus dieser Perspektive anschaut. Wie das funktioniert, demonstrierte Higashiyama bei der Preisverleihung vom Podium aus.
Higashiyama und Adachi wurden bei ihrer Forschung von der Arbeit des deutschen Wissenschaftlers Hermann von Helmholtz beeinflusst, der eine ähnliche Wahrnehmungsstudie vor mehr als 100 Jahren durchführte. Damals beobachtete von Helmholtz ebenfalls Unterschiede in der Wahrnehmung, je nachdem ob man eine aufrechte oder gebückte Haltung einnimmt.
[Quelle: JSPS Rundschreiben 03/2016]

Ausschreibungen

Nachfolgend wird eine Auswahl an Fördermöglichkeiten im deutsch-japanischen Kontext genannt, für die Graduierte, Postdoktoranden oder Wissenschaftler derzeit Anträge einreichen oder vorbereiten können. Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

DAAD-Stipendienprogramm Sprache und Praxis Japan
Das Programm richtet sich an deutsche Graduierte mit einem Abschluss in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften oder Architektur. Die Förderung umfasst ein Stipendium für einen 18-monatigen Sprach- und Praxisaufenthalt in Japan inklusive eines dreiwöchigen Vorbereitungskurses in Deutschland. Die Teilnehmer werden auf leitende Positionen im internationalen Umfeld vorbereitet.
Programmdauer in Japan: *4.10.2017 – 28.2.2019*
Bewerbungsschluss: *31.1.2017*
Weitere Informationen: *www.daad.de*

EU-Japan Centre for Industrial Cooperation: MINERVA
Die Niederlassung des Centre in Tokyo bietet ein sechsmonatiges Praktikum für junge Europäer und Japaner. Die Praktikanten unterstützten bei Recherchen und Analysen zu Themen aus Wirtschaft und Industrie im Kontext EU-Japan.
Bewerbung: *bis 15. Januar 2017; Praktikum in Tokyo von 1. April bis 30. September 2017.*
Weitere Informationen: *www.eu-japan.eu*

World Class Manufacturing (WCM) 5-day training mission in Japan
Für Führungskräfte (Ingenieure) in europäischen Unternehmen mit Präsentationen, Workshops und Werksbesichtigungen.
Bewerbung: *bis 23.3.2017 für Japanaufenthalt: 26.6. bis 30.6.2017*
Weitere Informationen: *www.eu-japan.eu*

Human Resources Training Programme (HRTP) – Japan Industry Insight
Training Programm in Japan für Manager in europäischen Unternehmen mit Sprach- und Kulturkursen, Vorlesungen, Seminaren mit japanischen Unternehmern, Betriebsbesichtigungen auch außerhalb Tokyos.
Bewerbung: *bis 23.2.2017 für Japanaufenthalt 8.5. - 2.6. bzw. 9.6.2017*
Weitere Informationen: *www.eu-japan.eu*

Programme der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS)
Die Förderprogramme der JSPS werden in Zusammenarbeit mit deutschen Förderorganisationen durchgeführt. Informationen finden Sie auf den Internetseiten der jeweiligen Organisation, Auskunft und Beratung erteilt das JSPS Bonn Office.
Kontakt: *JSPS Bonn Office, Tel.: 0228/375050, info@jsps-bonn.de www.jsps-bonn.de*

- **JSPS Postdoctoral Fellowship (short-term)**
  für Doktoranden und Postdoktoranden: Japan-Aufenthalt bis 6 Monate, Antrag beim DAAD bis zum 1.1.2017 für Stipendienantritt zwischen 1.7.2017 und 30.9.2017

  für Postdoktoranden: Japan-Aufenthalt 6 bis 12 Monate, Antrag bei der A.v.Humboldt-Stiftung jederzeit.

- **JSPS Postdoctoral Fellowship (standard 12-24 Monate) für Postdoktoranden**
  Antrag bei der A.v.Humboldt-Stiftung jederzeit.

- **JSPS Summer Program für Doktoranden und Postdoktoranden**
  Japanaufenthalt: 13.6.2017 – 23.8.2017
  Antrag beim DAAD bis zum 15.1.2017 eingereicht werden.

JSPS BRIDGE Fellowship Program
Ehemalige JSPS-Stipendiaten und Mitglieder der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. können sich für dieses Wiedereinladungsprogramm bewerben.
Japanaufenthalt: 14 bis 45 Tage
Bewerbung: bis 13. Februar 2017
bei der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. | www.jsps-club.de

Der JSPS-Club: Das Japan-Netzwerk

Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.
German JSPS Alumni Association
ドイツ語圏日本学術振興会研究者同窓会

5. Treffen des JSPS-Clubs in Japan

Am 7. Oktober trafen sich etwa 40 Mitglieder und Freunde der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. (JSPS-Club) in den Räumen der Japan Society for the Promotion of Science in Tokyo. Ziel dieser jährlich stattfindenden Veranstaltung ist der Austausch der Teilnehmer über ihre derzeitige Forschungsprojekte sowie die Informierung über aktuelle Entwicklung in der Forschungspolitik und Wissenschaftsförderung.

So gestaltete sich nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des JSPS-Clubs, Prof. Dr. Heinrich Menkhaus, und den Leiter der JSPS Overseas Fellowship Division und ehemaligen Geschäftsführer des JSPS Bonn Office, Kazunori Higuchi, das Programm sehr abwechslungsreich:

- Assoc. Prof. Ryofu Pussel (Kyoto Bunkyo Junior College (Jodo-shu), Life Design Department): Holy Spaces and Hidden Deities: The Spectrum of Sacred in Contemporary Japan
- Prof. Dr. Erik Bründermann (National Institute of Information and Communications Technology): Exquisite Timing is Everything: ICT meets ART
- Prof. Dr. Olaf Karthaus (Chitose Institute of Science and Technology, Department of Applied Chemistry and Bioscience): Biomimetics: Back to Nature is the Key to Back to the Future
- Dr. Gunnar Abelmann (Intelligence Manager at a world-leading Life Science Enterprise): How to find a Job in the Japanese Industry
- Sabine Ganter-Richter (Network for Science / Vorstandsmitglied des JSPS-Clubs): Introduction to the 5th Science and Technology Basic Plan of Japan
- Dr. Georg Rademacher (National Institute of Information and Communications Technology): Optical Communication – Backbone of a Globalized World

Mit einer Laudatio bedankte sich Heinrich Menkhaus bei dem Ehrenmitglied Kato Hisashi, der die Entstehung und Entwicklung der ersten JSPS-Alumnivereinigung, des deutschen JSPS-Clubs, in verschiedenen Funktionen begleitete und unterstützte, zuletzt als Leiter des International Program Department in der JSPS-Zentrale in Tokyo.

Mit einem Kampai eröffnete Dr. Michael Kirschbaum (Head of Quality IC&D, Performance Materials, Merck) den abschließenden Empfang und führte die Teilnehmer in einen geselligen Abend.

(Sabine Ganter-Richter, Vorstandsmitglied)

Der JSPS-Club: Das Japan-Netzwerk

Bewerbungsmöglichkeit für das BRIDGE Fellowship Program

Mit dem BRIDGE Fellowship Program bietet die JSPS seit 2009 ehemaligen JSPS-Stipendiaten, die Mitglieder einer JSPS-Alumnivereinigung sind, die Möglichkeit zu einem erneuten Japanaufenthalt (14–45 Tage). Dadurch soll die Vernetzung mit japanischen Wissenschaftlern verstärkt und das Netzwerk der JSPS-Stipendiaten weltweit ausgebaut werden.
In Deutschland wird das Auswahlverfahren gemeinsam von der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. und dem JSPS Bonn Office organisiert.

Bewerbung: bis 13. Februar 2017
Japanaufenthalt: Das Stipendium muss zwischen dem 1. April 2017 und dem 31. März 2018 angetreten werden.
Voraussetzung: Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. Mitglieder, die in den vergangenen fünf Jahren (Fiskaljahre 2012 bis 2016) mit dem BRIDGE-Programm in Japan waren, können sich jetzt nicht bewerben.
Weitere Informationen: *www.jsps-club.de*

Fonds für den wissenschaftlichen Austausch zwischen dem deutschsprachigen Raum und Japan

Die Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. hat sich entsprechend ihrer Satzung die Förderung des wissenschaftlichen Austausches zwischen dem deutschsprachigen Raum und Japan zum Ziel gesetzt. Hierzu soll der Fonds für den wissenschaftlichen Austausch zwischen dem deutschsprachigen Raum und Japan (FWADJ) einen Beitrag leisten. Der FWADJ fördert den wissenschaftlichen Austausch durch die Übernahme von Reise- und Kongresskosten japanischer Wissenschaftler im Zusammenhang mit Vorträgen an Forschungseinrichtungen und auf Kongressen im deutschsprachigen Raum oder der Durchführung oder Vorbereitung gemeinsamer Forschungsvorhaben mit anderen Wissenschaftlern innerhalb des deutschsprachigen Raums.
Antragsberechtigt sind alle ordentlichen Mitglieder der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. Zur Antragstellung sollen insbesondere junge Wissenschaftler, die noch über keinen eigenen Lehrstuhl verfügen, ermutigt werden.
Anträge können jederzeit eingereicht werden.
Weitere Informationen: *www.jsps-club.de*

Termine

8.2.2017 Berlin	Treffen der Regionalgruppe des JSPS-Clubs in Berlin und Brandenburg 18 Uhr, „Alter Krug“, Königin-Luise-Str. 52, 14195 Berlin | www.jsps-club.de
10.2.2017 Düsseldorf	„Karriere Forum Japan – Internationalisierung und Karriereplanung mit Japanbezug“ Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis e.V. | www.djw.de
10.2.2017 Wien	Treffen des JSPS-Clubs in Österreich zum japanisch-österreichischen Neujahrsfest 18 Uhr, Stefan-Meyer-Institut für Subatomare Physik Boltzmanngasse 3, 1090 Wien | www.jsps-club.de
19./20.5.2016 Ulm	Symposium „Emerging Challenges in Women Health Care in a Changing World – German and Japanese Perspectives“ | www.jsps-club.de

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.
Redaktion:
Der Vorstand

Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Verantwortlich:
Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.
c/o JSPS Bonn Office, Ahrstr.58, 53175 Bonn
Tel: +49 (0)228 37 50 50
Fax: +49 (0)228 95 77 77
office@jsps-club.de
www.jsps-club.de

Termine

11./12.1.2017 Basel	Kolloquium: „EcoHealth“ JSPS Bonn Office, Swiss Tropical and Public Health Institute, National Institutes for the Humanities | www.jsps-bonn.de
30.1.2017 Bonn	Ergebnispräsentation aus dem Hiroshima-Nagasaki-Projekt und Vernissage für die Ausstellung Abteilung für Japanologie und Koreanistik der Universität Bonn www.ioa.uni-bonn.de
9.2.2017 Köln	Symposium: „Regional Economic Integration of Japan and Asia“ Japanisches Kulturinstitut Köln | www.jki.de
10.2.2017 Düsseldorf	„Karriere Forum Japan – Internationalisierung und Karriereplanung mit Japanbezug“ Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis e.V. | www.djw.de
15.-17.2.2017 Tokyo	nano tech 2017 – International Nanotechnology Exhibition & Conference www.nanotechexpo.jp
16.2.2017 München	DJW „Asa no Kai“ mit Karl Haeusgen, HAWE Hydraulik SE „Level playing field: Are Japanese and German technology companies exploiting their reciprocal strength? – An industry's perspective“ Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis e.V. | www.djw.de
18.2.-2.4.2017 Nagasaki	Sonderausstellung „Revisiting Siebold's Japan Museum“ Nagasaki Museum of History and Culture
19./20.5.2016 Ulm	Symposium „Emerging Challenges in Women Health Care in a Changing World – German and Japanese Perspectives“ Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V., JSPS Bonn Office www.jsps-club.de

NETWORK for SCIENCE

We manage your cooperation with Japan and Korea:

- *consulting and information service*
- *translation Japanese / Korean*
- *project management*
- *organizing meetings / study tours*

www.network-for-science.net

Anzeige

ISSN 2192-3558 (Printausgabe)
ISSN 2192-3566 (Internetausgabe)

NETWORK for SCIENCE

NETWORK FOR SCIENCE
Wurzerstr. 136, D-53175 Bonn
Tel: +49 (0) 228 9 562 560
Fax: +49 (0) 228 9 562 562
www.network-for-science.net
info@network-for-science.net